

Ein Kaffeekannen-Museum im Raiffeisenland

Friedrich-Wilhelm Raiffeisen hätte bestimmt seine helle Freude an dieser tollen Sammlung von Kaffeekannen, Kaffeemühlen, elektrischen Kaffeemaschinen und Zubehör gehabt, die Jutta Räder im Verlauf des letzten Vierteljahrhunderts zusammengetragen hat. In ihrer Gaststätte "Im kühlen Grund" in Pracht-Niederhausen



hat sie eine ehemalige Kegelbahn einfach umfunktioniert: wo früher die Kugeln rollten liegen nun Teppiche, stehen Regale an den Wänden und Möbel aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Man fühlt sich durchaus in eine frühere Zeit versetzt, wenn man die gelungene Kombination von Möbeln und den dazu passenden Kaffeekannen, Bügeleisen, Porzellan, Nähmaschinen auf sich wirken lässt.



Mehr als 600 Kannen aus einem Zeitraum von 50 – 60 Jahren stehen allein in diesem Raum. Weitere 100 Kaffeekannen befinden sich im Restaurant verteilt und vermitteln eine anheimelnde Atmosphäre.



Die teuersten Stücke dürften 3 oder 4 englische Exemplare sein, die auf kleinen Porzellanfüßchen stehen. Ihr gegenwärtiger Stückpreis könnte bei 250 – 300 € liegen.



Neben etlichen Ausstellungsstücken aus den Niederlanden, Rußland, Polen, Frankreich und dem fernen China stammt der größte Teil doch aus Deutschland.



Auf Flohmärkten in der näheren und weiteren Umgebung, aber auch im benachbarten europäischen Ausland wurden die schönsten Stücke aufgetrieben.



Dabei wurde dann immer wieder auch ein anderes "altes Schätzchen" von historischem Wert entdeckt und der Sammlung hinzugefügt: etwa 25 alten Bügeleisen, alte Nähmaschinen, ein betagter Kohle-Herd, ein antiker Küchenschrank. Sie komplettieren die Ausstellung auf sehr sinnvolle Weise.



Manchmal gibt es neue Exponate durch Haushaltsauflösungen oder aus besonderem Anlaß. Als Jutta Räder ihren 50. Geburtstag feierte, waren 50 Kaffeekannen ein sehr originelles Geschenk.



Die Sammlung erfreut sich inzwischen großer Beliebtheit. Sie ist nicht nur für Wandergruppen interessant, die vom Westerwaldsteig einen "Rast-Abstecher" nach Niederhausen machen. Frau Räder und ihr Lebensgefährte sind dann gerne mit einem kleinen Bus behilflich, eine Wandergruppe beispielsweise von Marienthal oder vom Beulskopf in ihre gastlichen Räume zu befördern.

Eine vorherige telefonische Terminabsprache ist sinnvoll.

Tel.: 02682 / 967349



So berichtete die Rhein-Zeitung:

Die Königin der Kaffeekannen

Jutta Räder besitzt mehr als 800 Exemplare – Museum eröffnet am 30. August in Pracht-Niederhausen – Kitsch und Kunst

Wenn Zweckgegenstände zur Leidenschaft werden: Jutta Räder hat seit einem Vierteljahrhundert ein Faible für Kaffeekannen.

PRACHT. Für Jutta Räder gehört zu einem guten Kaffee mehr als eine feine Bohne und gekonnte Röstung. Die Kanne ist für sie genauso wichtig. Mindestens. Die 52-Jährige liebt Kaffeekannen. Mehr als 800 hat sie in den vergangenen 25 Jahren gesammelt. Am 30. August will sie ihre imposante Kollektion der Öffentlichkeit vorstellen. Und der Kreis Altenkirchen hat endlich sein erstes Kaffeekannenmuseum.

Betritt man den lang gezogenen Raum im Gasthaus „Im kühlen Grunde“, kommt man in eine Welt, in der Kunstvolles und Kurioses im wahrsten Wortsinn eng beieinander stehen. Denn die Wände sind übersät mit Kaffeekannen jeglicher Couleur und Form. Die Klassiker aus Meißeln (die mit der blauen Strohblume) haben hier ebenso einen Platz wie die kitschigen Modelle der 1970er-Jahre. In den Augen Jutta Rädere ist jede Kanne charmant. Das dachten wohl auch ihre Kinder, die ihre Sammelleidenschaft vor einem Vierteljahrhundert entfacht haben. „Als die beiden sechs und vier Jahre alt waren, haben sie mir vom Trödelmarkt meine ersten Kannen mitgebracht. „Sind die nicht schön?“, fragten sie.“



Ob 70er-Jahre-Design oder klassisches Blumenmuster: In Pracht stehen Kannen in allen denkbaren Formen und Farben.

Und wie schön sie waren. Denn mit diesem Mitbringsel begann Jutta Rädere Obsession. Sie begann, Flohmärkte nach den praktischen Gefäßen zu durchstöbern. Bekannte, Gäste und Kollegen kamen auf sie zu und übergossen sie förmlich mit Kaffeekannen. „Zu meinem 50. Geburtstag habe ich auf einen Schlag 50 Stück bekommen“, erzählt sie.

Heute hat sie also mehr als 800 Exemplare. Einige von ihnen liegen ihr besonders am Herzen. Etwa das alte Blechmodell, das mal ihrer Oma

gehört hat. Oder ein großes, ockerfarbenes Gefäß. „Diese Kanne habe ich von einem Bekannten, der sich nur ganz schwer von ihr trennen konnte. Denn das war diejenige, aus der sein Kommunionkaffee ausgeschenkt wurde.“ Dann gibt es natürlich Klassiker von Hutschenreuther oder exotische Modelle aus Tunesien, Russland oder – man glaubt es kaum – aus dem Teetrinkerland China.

Gern hat die Prachterin auch diejenigen Modelle, bei denen der Filter oben hineingehängt wird. „Wenn der Kaf-

fee direkt in der Kanne aufgebrüht wird, schmeckt er einfach besser, als wenn er aus der Maschine kommt“, ist die Kennerin überzeugt.

Jutta Räder ist eben nicht nur Sammlerin, sie ist auch Genießerin. Vielleicht fällt es ihr auch deshalb so schwer, der aktuellen Kaffeekultur noch etwas abzugewinnen. „Auf eine richtige Kaffeetafel gehört eine Kanne. Deren Form und Aussehen machen ein Geschirr doch erst komplett. Deshalb finde ich es so schade, dass Kannen aus Porzellan mittlerweile kaum noch

benutzt werden. Meistens steht heute die Thermoskanne auf dem Tisch.“ Die sind zwar praktisch, aber im Vergleich mit einer der kobaltblauen Goldrand-Kannen Jutta Rädere nur eines: kalter Kaffee. **Peter Bongard**

■ Die Eröffnung des „Kaffeekannenmuseums“ ist am 30. August ab 14 Uhr. Die Kaffeekannen können zu den Öffnungszeiten des Gasthauses „Im kühlen Grunde“ (Pracht-Niederhausen) oder nach vorheriger Absprache besucht werden.



Ob Porzellan, Blech oder Kunststoff: Jutta Räder hat jede ihrer 800 Kaffeekannen gern

Von Kaffeekannen versteht Jutta Räder aus Pracht etwas. Schließlich besitzt die Gastronomin mehr als 800 der praktischen Behälter. Jetzt eröffnet sie in ihrem Gasthaus „Im kühlen Grunde“ ein Kaffeekannenmuseum und zeigt ihren Besuchern kunstvolle, kühne, kreative und manchmal auch kitschige Designs. Dabei

schätzt sie die feinen Formen der Modelle aus Meißen ebenso wie den kühlen Charme der Exemplare aus Blech. Nur eines mag sie nicht: ordinäre Thermoskannen. Die sind zwar praktisch, gehören ihrer Ansicht nach zum Bodensatz der Kaffeetafel-Kultur. ■ Foto: Peter Bongard ► Mehr auf Seite 20



Da fühlt sich der Kaffee wohl: Für Jutta Räder gehört eine schöne Kanne zum Genuss des dunklen Wachmachers einfach dazu. ■ Fotos: Peter Bongard